

Januar-Februar 2022

Stuttgart · Böblingen · Esslingen-Nürtingen · Göppingen · Ludwigsburg · Rems-Murr



MAGAZIN WIRTSCHAFT

Ein Service der IHK für Unternehmen in der Region Stuttgart



KUNDEN GEWINNEN MIT SOCIAL MEDIA

Seite 8



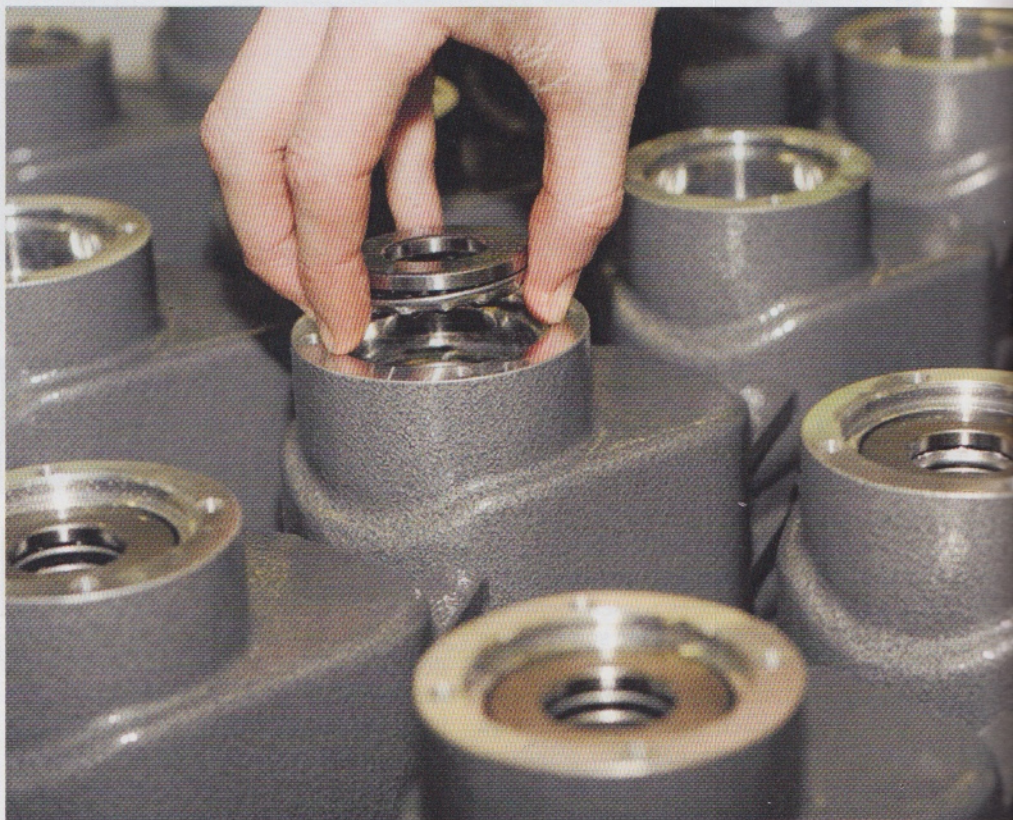
FÜR DIE HÄRTESTEN AUFGABEN AM BAU

HIDDEN CHAMPION Die Otto Baier GmbH in Asperg ist Weltmarktführer für Profi-Elektrowerkzeuge, die insbesondere bei der Betonbearbeitung eingesetzt werden.

Unter Laien- und Hobbyhandwerkern sind sie völlig unbekannt, doch bei Profis aus den Bereichen Elektroinstallation, Sanitär sowie im Hoch- und Tiefbau kommen die Elektrowerkzeuge der Otto Baier Maschinenfabrik weltweit zum Einsatz: „Unsere Produkte richten sich ausschließlich an Unternehmen aus Handwerk und Industrie, für die es auf den Baustellen jeden Tag auf Zuverlässigkeit, Schnelligkeit und Präzision ankommt“, erklärt Thomas Schwab, Geschäftsführer des 1938 gegründeten Familienunternehmens mit Sitz in Asperg bei Ludwigsburg. Mit seinen Diamant-Bohrmaschinen, Diamantfräsen, Maschinen für das Bodenfräsen/-schleifen sowie weiteren innovativen Elektrowerkzeugen hat sich Baier auf die Bearbeitung härtester Materialien spezialisiert und 2009 mit der Weltneuheit Trockenbohren neue Maßstäbe in der Betonbearbeitung gesetzt.

„Wir haben schon immer an das Trockenbohren im Stahlbeton geglaubt, obwohl die gesamte Branche dies für nicht realisierbar gehalten hat“, so Schwab. Ermöglicht wird dies durch Bohrkronen, die mit strukturiert gesetzten Diamanten versehen sind. Zudem sorgt eine ausgefeilte technische Lösung in den Baier-Bohrmaschinen dafür, dass sich die Schnittstelle zwischen Bohrkronen und Stein bzw. Beton nicht zu stark erhitzt. „Die Trockenbohrtechnik benötigt keine Wasserzuführung zur Kühlung, was jede Menge Aufwand, Dreck und anschließende Säuberungsarbeiten spart“, erklärt Schwab. Vor allem erlaube die Trockenbohrtechnik aber auch ganz neue Einsatzgebiete: So wurde etwa bei Paris mittels Baier-Trockenbohrmaschinen in den Schornstein eines Kernkraftwerks gebohrt, und zwar in solcher Höhe, dass man dorthin kein Wasser mehr transportieren kann - und damit auch nicht mehr nassbohren.

„Der direkte Draht zu unseren Endkunden ist das wichtigste Instrument zur Weiterentwicklung der Produkte und unseres Produktportfolios“, ist sich Schwab sicher. Die große Marktnähe und Kenntnis der Kundenbedürfnisse - etwa durch regelmäßige Kundenbefragungen - seien schon immer der wesentliche Innovationstreiber des Unternehmens gewesen. Bereits 1950 entwickelte Unternehmensgründer Otto



PRODUZIERT wird seit mehr als 30 Jahren ausschließlich in Asperg.

Baier in Stuttgart-Münster die erste Elektro-Metallhandsäge, drei Jahre später gelangte die weltweit erste Schlagbohrmaschine auf den Markt. Auch die Mauernutfräse, die seit 1957 Sanitär- und Elektroinstallateuren ein einfaches und schnelles Fräsen von Schlitz für Wasser- und Stromleitungen ermöglicht, war eine Weltneuheit - ebenso die Fassadenfräse, die seit 1972 in der Gebäuderenovierung eingesetzt wird. 1989 folgte die Markteinführung der Diamantfräsen sowie Diamant-Nassbohrmaschinen und Diamant-Trockenbohrmaschinen. Diese wurden im Laufe der Jahre von Baier immer weiterentwickelt, „weil auch die Steinarten für den Hausbau immer härter wurden“, so Schwab.

Die Produktion der Baier Maschinenfabrik erfolgt ausschließlich in Asperg, wo das Unternehmen seit 1990 ansässig ist. Auch der Elektromotor - und damit das Herzstück der Baier-Elektrowerkzeuge - wird in Asperg entwickelt und

gefertigt, selbst die Ankerspulen werden dort von Hand gewickelt. Schwab: „Mit einer Fertigungstiefe von rund 60 Prozent und dem jahrzehntelangen Know-how unserer rund 50 Mitarbeiter können wir absolut höchste Qualität sicherstellen und zugleich die Kontrolle über unsere Lieferfähigkeit behalten.“ Über Tochterfirmen in Italien, Frankreich und Dänemark erfolgt der Vertrieb der Elektrowerkzeuge in weltweit über 60 Länder.

„Wir kennen unsere Kompetenzen und unsere Nischen und darin wollen wir die Besten sein“, erklärt Schwab, der zudem die hohe Langlebigkeit der Produkte betont: „Wir kennen zahlreiche Fälle, in denen Baier-Werkzeuge im Testament aufgetaucht und an die nächste Generation vererbt worden sind.“

MARTINA BRÜCKNER
Freie Journalistin, Esslingen
mb@brueckner-pressebuero.de